

# Fotografen haben Armenien im Blick

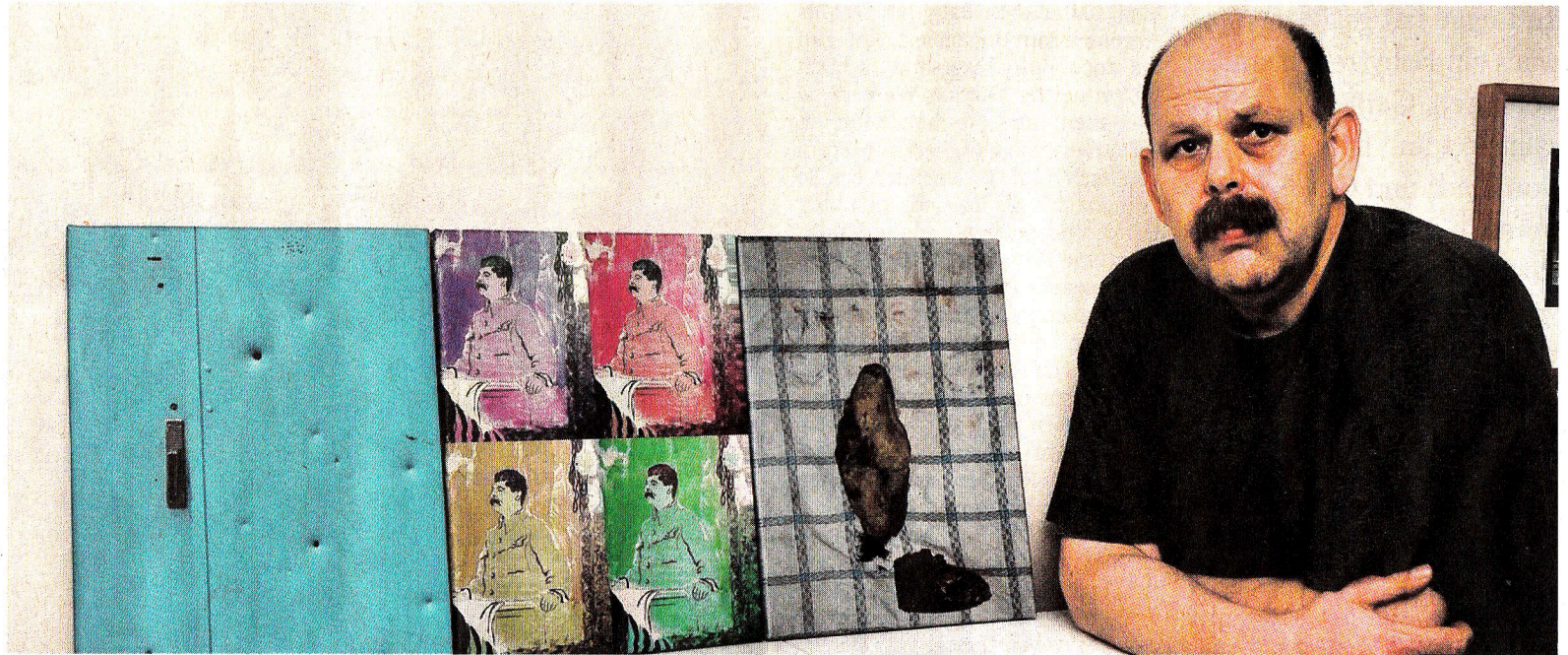
Eine Ausstellung mit dem Titel „transkaukazja“ wird heute in der der Galerie in der Stadthalle und in der Bletterbox eröffnet.

VON CRISTINA ZEHRFELD

**OELSNITZ** – Armenien steht im Mittelpunkt der Fotoausstellung in der Galerie der Stadthalle. Werke von neun Künstlern geben ganz unterschiedliche Einblicke in das Land.

Zaven Sargsyan (Jerewan/Armenien) zeigt großartige Landschaftsfotografie. Der Direktor des Paradjanov-Museums von Jerewan rückt die Doppelspitze des Berges Ararat ins beste Licht. Kein leichtes Unterfangen, wie Stadthallenchef Holger Wendland bekennt: „Ich selbst habe den Berg nie so klar gesehen. Meistens ist er verhüllt und höchstens die Spitze ist hin und wieder deutlich zu sehen.“ Und so ist der höchste Berg der Türkei denn auch genauso auf einem Foto von Karen Grigoryan (Jerewan/Armenien) zu sehen – in diesig-wolkenverhangener Unwirklichkeit. Im Zentrum von Grigoryans Bildern stehen jedoch Menschen. Die gestellten Bilder haben für Wendland, der die Region selbst schon bereist hat, etwas Typisches.

„Mir ist aufgefallen, dass dort Menschen häufig als Installation dargestellt werden.“ Bewusst werden also die Leute in die Szenerie hi-



Holger Wendland, der Leiter der Oelsnitzer Stadthalle, zeigt seine Ausstellungsarbeit „Tiflis-Leninakan-Mandelstam“. Es entstand voriges Jahr und ist jetzt in der Galerie des Hauses zu sehen.

FOTO: ANDREAS TANNERT

neingebaut, um die gewünschte Wirkung zu erzielen. Ein dritter armenischer Aussteller ist Aleksey Manukyan aus Gyumri, der mit 130.000 Einwohnern zweitgrößten Stadt des Landes. Zum Verständnis seiner Fotografien ist ein wenig Historie vonnöten, denn Manukyans Fotos beziehen sich auf ein regionales Ereignis, welches seine Heimatstadt bis heute prägt. Bei einem Erdbeben wurde die Stadt 1988 nahezu vollständig zerstört. Weniger als ein Drittel der weltweit rund zehn Millionen ethnischen Armenier lebt in

Armenien. Und so ist auch in der Ausstellung ein sogenannter „Diaspora Armenier“ vertreten. Carlos José Bourdjian stammt aus Venezuela und lebt jetzt in Aleppo (Syrien). Auch er zeigt den Ararat, jedoch aus einer Perspektive, bei der nur der große Ararat hinter Industrieanlagen zu sehen ist.

Durch die Förderung der Europäischen Kommission, die Kulturstiftung Sachsen und die Europäische Kulturstiftung ist die Kunst von Armenien und Georgien inzwischen in Deutschland angekom-

men. So ist Stadthallenchef Holger Wendland eins von über 20 Mitgliedern des 2004 gegründeten Dresdner Vereins „Kultur aktiv“, welcher sich Zusammenarbeit zwischen deutschen und ausländischen Künstlern verschrieben hat und am Projekt „Transkaukazja“ beteiligt ist. In der Ausstellung ist deshalb auch die Sicht von Europäern auf Armenien zu sehen. Siegfried Woeber (Wien/Österreich) hält auf seinen Bildern die Widersprüche des Landes zwischen Gewalt, Hoffnung und Mc-Donalds-Kultur fest.

Harald Schluttig, Fotograf und Dokumentarfilmer aus Dresden, zeigt Menschen in Gyumri. Schließlich sind auch zwei Werke von Holger Wendland zu sehen, darunter ein Triptychon zu den Städten Tiflis, Leninakan (heute Gyumri) und dem Dichter Ossip Mandelstam.

**DIE GALERIE IN DER STADTHALLE** eröffnet heute 20 Uhr eine Schau mit neun Künstlern aus Armenien, Syrien, Österreich und Deutschland. Bereits um 18 Uhr eröffnet die **Schau in der Bletterbox**. Dort zeigt Elene Rakviasvili aus Tiflis (Georgien) ihre Arbeiten.